

Die Erläuterungen für die einzelnen Stilmittel mit Bezug zum Inhalt finden Sie in der Tabelle darunter.

Strukturierter Text	Wortwahl	Satzbau
<p>I.</p> <p>Ich bin zurückgekehrt, ich habe den Flur durchschritten und blicke mich um. Es ist meines Vaters alter Hof. Die Pfütze in der Mitte.</p> <p>Altes, unbrauchbares Gerät, ineinander verfahren, verstellt den Weg zur Bodentreppe. Die Katze lauert auf dem Geländer. Ein zerrissenes Tuch, einmal im Spiel um eine Stange gewunden, hebt sich im Wind. Ich bin angekommen.</p> <p>II.</p> <p>Wer wird mich empfangen? Wer wartet hinter der Tür der Küche? Rauch kommt aus dem Schornstein, der Kaffee zum Abendessen wird gekocht. Ist dir heimlich, fühlst du dich zu Hause? Ich weiß es nicht, ich bin sehr unsicher. Meines Vaters Haus ist es, aber kalt steht Stück neben Stück, als wäre jedes mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, die ich teils vergessen habe, teils niemals kannte.</p> <p>III.</p> <p>Was kann ich ihnen nützen, was bin ich ihnen und sei ich auch des Vaters, des alten Landwirts Sohn. Ich wage nicht an der Küchentüre zu klopfen, nur von der Ferne horche ich, nur von der Ferne horche ich stehend, nicht so, dass ich als Horcher überrascht werden könnte. Und weil ich von der Ferne horche, erhorche ich nichts, nur einen leichten Uhrensclag höre ich oder glaube ihn vielleicht nur zu hören, herüber aus den Kindertagen. Was sonst in der Küche geschieht, ist das Geheimnis der dort Sitzenden, das sie vor mir wahren.</p> <p>IV.</p> <p>Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Wie wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich etwas fragte. Wäre ich dann nicht selbst wie einer, der sein Geheimnis wahren will?</p>	<p>I.</p> <p>Häufige Verwendung von Personalpronomen und Possessivpronomen (ich, du) → Versuch der Zuordnung; subjektive Gedanken werden wiedergegeben Adjektive und Adverbien beschreiben Haus und Hof → spiegeln gleichzeitig Gemütszustand des Ich-Erzählers wider</p> <p>II.</p> <p>Interrogativsätze-rhetorische Fragen → Selbstzweifel</p> <p>Verben der sinnlichen Wahrnehmung!</p> <p>III.</p> <p>Rhetorische Frage</p> <p>Sprachliche Parallelität zum ersten Sinnabschnitt</p> <p>IV.</p> <p>Verben → Wechsel von dynamisch zu statisch</p> <p>rhetorische Frage als offenes Ende</p>	<p><u>Satzbau</u></p> <p>Häufig paralleler Satzbau, gekoppelt mit Verdopplung der Aussage</p>

Hier die Erläuterungen im Einzelnen:

- Häufige Verwendung der **Personalpronomina** „ich“ und „du“ (beim inneren Monolog) sowie des **Possessivpronomens** „mein“, das hier aber weniger Besitz als vielmehr einen Versuch der Bestimmung der Zugehörigkeit darstellt, die sich v. a. über den Vater vollzieht („meines Vaters“).
- **Interrogativsätze**, die auf das bevorstehende, erwartete Geschehen hinweisen, auf die dann aber nicht die - erlösende - Antwort folgt, sondern wiederum Beobachtungen folgen, die ihrerseits eigentlich den nächsten Schritt - eine Handlung - nach sich ziehen müssten. („Wer wird mich empfangen? Wer wartet hinter der Tür?“ -> Erwartung des folgenden Geschehens -> statt einer Antwort (Eltern, Vater, Mutter ...) folgen zunächst Beobachtungen wie: „Rauch kommt aus dem Schornstein, der Kaffee zu Abendessen wird gekocht, beides Zeichen, die normalerweise ein sofortiges Eintreten vermuten ließen. In diesem Zusammenhang wäre auch der letzte Satz in seiner Funktion als **rhetorische Frage** zu erläutern (vgl. h).
- Häufig **paralleler Satzbau**, gekoppelt mit einer Verdopplung der Aussage -> Versuch, Sicherheit zu gewinnen, 'alles hat seine Ordnung'.
- Verwendung des **Konjunktivs** -> Unsicherheit des Ich-Erzählers.
- **Adjektive, Adverbien**, die **Haus** und **Hof** beschreiben sollen, dabei aber immer wieder den **Gemütszustand** des Ich-Erzählers widerspiegeln -> 'unbrauchbar' (vgl. „Was kann ich ihnen nützen [...]“), -> 'zerrissen' (vgl. das zerrissene Tuch), -> "unsicher", fremd (vgl. „Ist dir heimlich, fühlst du dich zu Hause? Ich weiß es nicht, ich bin sehr unsicher. Meines Vaters Haus ist es, aber kalt steht Stück neben Stück [...]“).
- Wechsel von **dynamischen Verben** am Beginn zu **statischen Verben**: 'zurückkehren', 'durchschreiten' -> 'stehen', 'sitzen' als Gerundium verwendet.
- **Verben der sinnlichen Wahrnehmung**: 'blicken', 'fühlen', 'hören', das zusammen mit 'horchen' den 3. Abschnitt bestimmt. So folgt auf das Sehen nach der Ankunft die Frage nach dem Sich-Fühlen und da sich hier keine Gewissheit einstellen will folgt das (In sich Hinein)Hören als dritter - logischer – Schritt. Die Wahrnehmungen und - unbewussten - Deutungen führen automatisch zum Bildbereich.